

Bitte sicher erfüllen. Wir gehen jetzt eben zu ihm, seine Befehle zu vernehmen. Komm nur sogleich mit uns."

Dieses unerwartete Anerbieten war ganz gegen ihren Wunsch. Sie blieb unentschlossen stehen; sie hätte sich ihren geliebten Söhnen gerne in einem vertraulichen Gespräche entdeckt und ihr Gemüt war jetzt gar nicht vorbereitet, dem siegekrönten, bewunderten Feldherrn, der ihr, wie sie meinte, ganz fremd war, ihre Herzensangelegenheit vorzutragen. Allein ihre beiden Söhne sagten: „Wozu das Zögern und Zagen? Wir haben Eile und haben uns ohnehin schon verspätet. Kommt ungesäumt mit uns. Eine solche schöne Gelegenheit, ihn zu sprechen, wird dir sobald nicht wieder. Wir geben dir unser Wort, du sollst unaufgehalten durch alle Wachen hindurch kommen, unsern ruhmwürdigsten Feldherrn von Angesicht zu Angesicht sehen — und sicher nicht ohne Trost und Hilfe zurückkehren.“ „Nun wohl," sagte Theopista, augenblicklich gefaßt; „ich nehme euer Anerbieten dankbar an und gehe mit euch.“ Die beiden Hauptleute gingen mit schnellen Schritten, und Theopista folgte ihnen mit klopfendem Herzen.

Dreizehntes Kapitel.

Die Ehegatten.

Die beiden Hauptleute näherten sich dem Palaste, in dem der Feldherr sein Hauptquartier hatte. Die hohen Marmorsäulen des Einganges